

J. N. 79462

TELEGRAF-ADRESSE
Wien, Währing.

2 11/2
Wien, Währing, Carl-Ludwigstrasse 42.

den 31. Januar 1901

Sehr geehrte fr. Brau

Aus Ihren Schreiben ernehme ich zu
meinem Bedauern, dass Sie glauben könnten,
dass fr. Radwan meinem Einfluss zu
folge nicht mehr zu Ihnen gekommen ist,
um Ihnen geschätzten Unterricht fortzusetzen.
Ich sollte ihr „befehlen“ haben, nicht
zu Ihnen zu kommen, davon kann wohl
nicht die Rede sein, da ich habe kein
Recht, fr. Radwan etwas zu „befehlen“
das versteht sich von selbst. Der
„Befehl“ kommt wohl von anderer Seite,

an welche sie sich in ihrer Hilfslosig-
keit gewendet hat, ich glaube dies
sicherlich. Ich bin nicht in der Lage,
mich in die Sache zu feinden, da ich
mit meinen Schülern nie in ein Handgemenge
gekommen bin u. ich die volle Überzeugung hege, dass
auf diesem Weg bei erwachsenen Schülern nichts
zu erreichen ist. Ausserdem ist es auch nicht ohne
Gefahr, denn es ist leicht möglich, dass man
auf solche Weise mit dem Gesetz u. Gesetz in
Conflict kommt, besonders wenn Versuch die persönliche
freiheit zu beschränken u. Körperliche Misshandlung
nachgewiesen ^{werden} kann. Man ist darin jetzt sehr streng,
selbst wenn es an eigenen Kindern geschieht, noch erst
um wie viel mehr noch, wenn es sich um fremde
handelt. Hr. Radwan scheint Sie jetzt ernstlich



zu fürchten, weil sie sich an blitzfreund Menschen
um Hilfe u. Protection wendet. Da kann es leicht
geschehen, dass die Angst u. Furcht die Oberhand
über die Dankbarkeit gewonnen hat. Ihr nach-
zulaufen halte ich für eine der grossen
Künsterin Mariäe Brandt nicht würdiger
Handel. Verzeihen Sie mir meine offen
ausgesprochene Meinung u. glauben Sie nicht
deshalb Ihrem Sie hochverehrenden

Theodor Lechitzky



